

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 143.

34. Jahrgang.
Sonnabend, den 3. Dezember

1887.

Bekanntmachung.

Da in diesen Tagen das Behändigen der Formulare zur Declaration des Einkommens für die staatliche Einkommensteuer im Jahre 1888 erfolgt, so wird hierdurch bekannt gegeben, daß auch diejenigen Personen, denen eine Declarationsaufforderung nicht zugeht, eine Declaration über ihr Einkommen bis 13. dieses Monats bei unterzeichneter Behörde einreichen können. Zu diesem Zwecke können Declarationenformulare unentgeltlich in der Stadtsteuereinnahme entgegen genommen werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, Vertreter von Stiftungen, liegenden Erbschaften u. s. w. hierdurch aufgefordert, für die von ihnen bedormundeten Personen oder vertretenen Stiftungen u. s. w., insoweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, binnen gleicher Frist eine Declaration allhier einzureichen, wenn auch die Zustellung einer besonderen Aufforderung hierzu nicht erfolgen sollte.

Eibenstock, am 2. Dezember 1887.

Der Stadtrath.
Vöcher, Bürgermeister.

Hg.

Holz-Versteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

Im Händel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer kommen

Montag, den 12. December d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende **Nutz- und Brennholz**, als:

3	Stück	buchene Klätter	von 22-30 Ctm.	Oberst.,	} in den Ab- theilungen: 9, 14, 49, 50, 51 und 52,
2070	"	weiche	"	"	
684	"	"	13-15	"	} in den Ab- theilungen: 9, 14 und 52,
24916	"	"	16-38	"	
417	"	Stangenkl.	7-12	Unterstärke,	} in Abtheil- ung 23,
154	"	Derbstang.	13-15	"	
39	"	"	10-12	"	} in den Ab- theilungen: 9, 14 und 52,
850	"	Reißtang.	8	"	
3350	"	"	5	"	} in Abtheil- ung 23,
3150	"	"	4	"	
5770	"	"	3	"	} in den Abtheilungen: 9, 14, 23 u. 49 bis 52
	"	"	2	"	
13	Raummeter	weiche Brennseite,			} in den Abtheilungen: 9, 14, 23 u. 49 bis 52
288	"	Brennknüppel,			
4	"	buchene Zaden,			} in den Abtheilungen: 9, 14, 23 u. 49 bis 52
7	"	Aeste und			
700	"	weiche dergleichen			

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **lassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können von Vormittags 1/2 9 Uhr an berichtet werden.

Die **Brennhölzer** kommen vor **Nachmittags 2 Uhr** nicht zum

Ausgebote.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Königl. Forstrentamt Eibenstock,

Gehre.

am 1. December 1887.

Wolfframm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ vom 1. d. Mtg. bringt an der Spitze seiner heutigen Ausgabe folgendes Bulletin: San Remo, 30. Novbr. Das örtliche Leiden Sr. I. und I. Hoheit des Kronprinzen zeigt augenblicklich keinerlei Symptome einer um sich greifenden Ausdehnung; Beschwerden irgendwelcher Art sind nicht vorhanden, die allgemeinen Körperfunktionen sind andauernd sehr gut. Sr. I. und I. Hoheit unternehmen täglich bei günstigem Wetter regelmäßige Spaziergänge und Ausfahrten in die Umgebung.

— Die verschiedenartigen unbestimmten Gerüchte, welche über das neue Sozialistengesetz umlaufen, werden, wie der „Hamb. Kor.“ mittheilt, bald einer bestimmten Aufklärung weichen. Das Gesetz dürfte nämlich in Gestalt eines preussischen Antrages dem Bundesrath bereits vorliegen und schon in Beratung genommen sein. Die vorgeschlagene Gültigkeitsdauer soll 5 Jahre betragen. Wichtiger noch als die Frage der Gültigkeitsdauer werden die materiellen Neuerungen sein, welche durchgeführt werden sollen. Denn es handelt sich diesmal nicht sowohl um die Verlängerung des alten Gesetzes, als vielmehr um ein neues, das sich inhaltlich größtentheils mit dem alten deckt, an wichtigen Punkten aber erheblich darüber hinaus geht. Als eine Neuerung von erheblicher Wichtigkeit ist bereits die Verschärfung der Ausweisungsmassregel dahin bezeichnet worden, daß künftig Verfassungen des Aufenthalts nicht bloß für die Bezirke des kleinen Belagerungszustandes, sondern unter Umständen auch für das ganze Reichsgebiet eintreten können. Jedoch sind die materiellen Neuerungen hierauf nicht beschränkt.

— Der in der Thronrede angekündigte Gesekentwurf, welcher die Landwehr und den Landsturm betrifft und bestimmt ist, eine wesentliche Erhöhung der Wehrkraft des Reiches herbeizuführen, ist dem Vernehmen nach dem Bundesrath zugegangen. Die Vorlage wird im Bundesrath wohl wenig Aufenthalt erfahren und deshalb schon in kurzer Zeit an den Reichstag gelangen. Die Erledigung des Entwurfs vor Weihnachten soll angestrebt werden und ist wahrscheinlich.

— Frankreich. Am 2. Dezember, am 36. Jahrestage des Staatsstreichs Napoleons III., wird der Kongress in Versailles die Präsidentschaftskrise zu lösen versuchen. Daran, daß Greby doch wieder bleibe, ist nach den neuesten Nachrichten nicht wohl

zu denken, obgleich es noch vorgestern hieß, daß selbst die Radikalen plötzlich für Greby einträten, weil sie Furcht vor Ferry hätten. Sobald sich allerdings selbst ein Rochefort für diesen Plan erwärmt, hörte er auf, ernsthaft zu bleiben. Greby empfing gestern die Besuche von zahlreichen politischen Persönlichkeiten. Von seiten derjenigen Deputirten, welche für ein Verbleiben Grebys im Amte sind, wurde Soblet angegangen, ein Cabinet zu bilden. Soblet lehnte indessen ab und es dürfte nunmehr kein weiterer Versuch gemacht werden, die Präsidentschaftskrise zu vermeiden. — Wir in Deutschland können dem Ausgang der Krisis in Frankreich mit um so größerer Gelassenheit entgegensehen, als wir wissen, daß durch die Beschlüsse vom 2. Dezember die Hauptkrisis doch nur vertagt werden kann. Wer die Erbschaft Grebys zunächst übernimmt, ist uns ziemlich einerlei. Weder Ferry, noch Freycinet, noch Floquet können sich lange halten, — die Republik geht ihrem Ende entgegen. Ob es ein Jahr mehr oder weniger lang dauert, ist uns gleichgültig, da wir doch nun einmal gezwungen sind, und zwar gezwungen durch die feindselige Haltung aller französischen Kreise gegen uns, auf dem Posten zu bleiben Jahr für Jahr und Tag für Tag.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Die R. S. Soldatenknaben-Erziehungsanstalt in Kleinstruppen bei Pirna, begründet im Jahre 1822 aus dem während der Occupation Frankreichs 1816-18 beim sächsischen Contingente gebildeten Fourage-Ersparnisfonds, erhält den weitaus größten Theil ihrer Zöglinge nur aus der Dresdner Gegend, während andere Gegenden des Landes entweder nie oder nur selten einmal einen Knaben in die vortrefflich eingerichtete und geleitete Anstalt senden. Aufnahme finden daselbst in erster Linie Knaben von aktiven Militärs vom Feldwebel abwärts, sodann ganze oder halbe Waisen, deren Vater mit Pension oder dem Civilversorgungschein entlassen wurde und endlich Söhne vorgenannter gedienter Militärpersonen. Die Knaben müssen ehelicher Geburt und evangelisch-lutherischer Confession sein, sowie das 12. Jahr vollendet haben. Sie bleiben 2 Jahre in Struppen und erhalten in dieser Zeit einen guten Volksschulunterricht, lernen Schwimmen, turnen und exerciren, Garten- sowie andere Handarbeit und dürfen jährlich drei Mal auf Urlaub nach Hause: zu Pfingsten 8, im Herbst 10 Tage und im Hochsommer 3 Wochen. Die gesunde Lage von Kleinstruppen, sowie die viele Bewegung in frischer Luft,

in Verbindung mit zweckmäßiger einfacher Lebensweise und naturgemäßer Gesundheitspflege kräftigt die Knaben laut Ausweis des in der Anstalt geführten Protokollbuchs über die allmonatlich vom Arzte vorzunehmenden Wägungen und Messungen der Zöglinge durchgängig in überaus erfreulicher Art. Wer von den Zöglingen nach der Confirmation kräftig genug ist, tritt zur Unteroffizierschule über, die Untauglichen werden ihren Eltern oder Behörden zurückgegeben. Das für die Struppener Zöglinge, soweit sie nicht Inhaber von Freistellen sind, zu zahlende Erziehungs-geld von 3 M. per Monat wird für den betr. Knaben gespart und ihm mit Zins und Zinseszins, wenn er mündig geworden ist oder in die Armee eintritt, wieder eingehändigt; es sind dann immer über 100 Mark. Der Etat der Zöglinge beträgt jetzt 83, doch soll derselbe später auf 100 erhöht werden. Die Aufnahme neuer Zöglinge findet stets am 1. Oktober statt und sind Gesuche an das Kgl. Kriegsministerium zu richten. Nähere Auskunft erteilt jederzeit die Direktion der Anstalt, welche in der Hand eines erfahrenen Pädagogen und Erziehers ruht. Vorstehender Hinweis auf ein im Lande noch viel zu wenig bekanntes und theilweis sogar verkanntes Institut, das schon viele vortreffliche Staatsdiener und Staatsbürger herangebildet, hat gewiß für manchen kinderreichen und unbemittelten alten Soldaten oder dessen Wittve in der Provinz mit Rücksicht auf die Eingangs erwähnte Thatsache Werth und Interesse und deshalb ward er hierdurch gegeben.

— Leipzig. Der flüchtige ehemalige Bandirektor Jerusalem hat sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag in München in dem dortigen Hotel zum Rheinischen Hof erschossen. Ueber die näheren Umstände des Selbstmordes theilt die „Leipz. Ger.-Ztg.“ in einer Separatausgabe Folgendes mit: In der Nacht vom 26. zum 27. November, also vom Sonnabend zum Sonntag, kam ein älterer Passagier an, an dessen Benehmen durchaus nichts Auffälliges war. Er trug weißes Haar, blaue Augengläser, war glatt rasirt und trug sich in das Fremdenbuch unter dem Namen D. Müller, Dr. phil. aus Berlin ein. Niemand im Hause fand an dem Fremden irgend etwas, was denselben hätte verdächtig machen können. Er ging gleich zu Bett und nahm am andern Morgen das bestellte Frühstück ein, ohne daß er irgend eine Unruhe gezeigt hätte. Mit der Bedienung sprach der Fremde nur das Nothwendigste. Im Laufe des Sonntags besuchte der Fremde alle Sehenswürdigkeiten der Stadt und des Abends mehrere Bierlokale. Auch

Durchführungsbücher.

Bei
itwirt-

ittwen
örden,

son
huhe
ands
Woll-
huhe
hwan-
e und
n, Da-
nach
sens,
chsten

fabrik
her

iecen,
f. w.

L.
hoch
Ob.

hält
Pro-
lein

am folgenden Tage, am Montag, ging der Gast mehrere Male aus, hielt sich jedoch auch öfters in seinem Zimmer auf. Am Abend ging er dann wieder auf einige Zeit fort und ging in vorgerückter Abendstunde zu Bett. Plötzlich in der Nacht, hörte man aus dem Zimmer des Fremden einen Schuß. Als man in dasselbe eintrat, sah man zu allseitigem Entsetzen nur noch die Leiche. Die Kugel des Revolvers war in die rechte Schläfe gedrungen und hatte sofort den Tod des Selbstmörders herbeigeführt. Jetzt sah man auch, daß das weiße Haar nur eine Perrücke gewesen, und nachdem die Behörden eingeschritten waren, wurde die Identität der Leiche festgestellt; jetzt wußte man, daß es der leblose Körper des flüchtigen Bankdirektors Jerusaleum aus Leipzig war.

Ein entfessliches Ende bereitete sich am Montag Nachmittag in Leipzig eine 18 Jahre alte, stellenlose Kellnerin, die ihrer Entbindung entgegen sah. In Folge letzteren Umstandes in Verzweiflung getrieben, stürzte sie sich aus einem Gebäude am Königsplatz drei Stockwerke hoch herunter. Die Unglückliche starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Vor dem Schwurgerichte Plauen hatte sich am Dienstag der vormalige Ratheregistrator Friedrich Ernst Hermann aus Marktneukirchen wegen Unterschlagung im Amte u. s. w. zu verantworten. Derselbe hat sich in den Jahren 1884, 1885 und 1886 in einer großen Anzahl von Fällen der Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft in Empfang genommenen Geldern schuldig gemacht und zur Verdeckung dieser Unterschlagungen die Rechnungen, Register und Bücher unrichtig geführt. Der Angeklagte ist geständig, sich der strafbaren Handlungen, deren er beschuldigt ist, in der Hauptsache schuldig gemacht zu haben. Er hat in den Jahren 1884, 1885 und 1886 in einer größeren Anzahl von Fällen zusammen etwa 711 Mark von den Abgaben für Vergnügungen, in den Jahren 1884 und 1885 etwa 104 M. 60 Pf. von den Abgaben für Schaubuden auf den Schützenfesten, von den Policenabstempelungsgebühren 1884 70 M., 1885 32 M., 1886 29 M. 90 Pf., von den Gebühren für Besitzveränderungen 1884 in 66 Posten 166 M. 60 Pf., 1885 in 45 Posten 541 M. und 1886 in 12 Posten zusammen 122 M. 70 Pf. unterschlagen, ferner hat er in einer größeren Anzahl von Fällen zu viel Brandlaffenbeiträge von Denjenigen erhoben, welche solche Beiträge zu bezahlen hatten, es sollen das zusammen 330 M. 98 Pf. sein. Dies will der Angeklagte nicht mit Vorsatz gethan haben, in einigen Fällen habe er allerdings hinterher bemerkt, daß er zu viel erhalten hatte, zurückgezahlt habe er diese Beiträge indes nicht. Schließlich ist Hermann noch beschuldigt, von dem Lehrer Seltmann in Marktneukirchen außer 1 M., welche derselbe für einen mit der Gothaer Mobiliarversicherungsanstalt abgeschlossenen Versicherungsbetrag zu bezahlen hatte, noch 3 M. für sich erhoben zu haben. Diesen Punkt leugnet der Angeklagte, während Seltmann bestimmt behauptet, es sei so, wie geschildert worden. Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen 1 und 2, verneinen aber die Frage 3, betr. die Schuldfrage bezüglich der 3 M., welche Hermann von Seltmann zu viel erhoben haben soll, und billigen dem Angeklagten bezüglich der von ihm begangenen Unterschlagungen mildernde Umstände zu. Infolge dessen wird Hermann auf Grund der §§ 351 Abs. 1 und 2 und 353 des Strafgesetzbuchs zu drei Jahren Gefängnis und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Zehn Wochen sind von der Gefängnisstrafe durch die Untersuchung verbüßt.

Der städtische Schutzmann Höcker in Meissen war am 30. v. M. wegen Meineidsverdachts vor das Rgl. Amtsgericht beschieden. Während des Verhörs scheint die Sachlage sich ungünstig für den Angeklagten gestaltet zu haben, denn der Gerichtshof beschloß dessen Verhaftung. Infolge dessen wurde Höcker aufgefordert, das Seitengewehr abzulegen, blickschnell jedoch zog der Arrestant seinen Nockfänger und stieß denselben mehrere Male in die Brust. Die Wunden, die er sich beigebracht hat, sollen nicht lebensgefährlich sein, und erfolgte sofort seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus.

Die Bedeutung der Festung Königstein scheint auf militärischer Seite nicht gering erachtet zu werden, denn im anderen Falle würde sie nicht mit den Anträgen auf Bewilligung ziemlich bedeutender Mittel für dieselbe an den Reichstag herantreten. Nachdem schon im Etat für 1887—1888 zum Neubau eines Kriegslasernements nebst Zubehör, sowie eines bombensicheren Ladestystems auf der Festung Königstein der Betrag von 200,000 Mark zur Verfügung gestellt waren, erscheint in dem Etat für 1888 bis 1889 zu demselben Zwecke eine zweite Rate in Höhe von 210,430 Mark und außerdem werden zur Verstärkung der Verteidigungs-Einrichtungen der Festung 140,000 Mark verlangt. Diese Verstärkung der Verteidigungsfähigkeit ist ohne Zweifel durch die gewaltige Steigerung der Kraft der Sprenggeschosse in neuerer Zeit nöthig geworden.

Mittwoch früh 7 Uhr wurde in Bayen der Raubmord zu Langburkersdorf durch den Vollzug der Todesstrafe an zweien der Verbrecher gesühnt. In der Nacht zum 9. Juli d. J. erlag bekanntlich der in L. wohnhafte Gastwirth Franziskus

Pietzschmann den Verhieben des im Jahre 1862 geborenen, zuletzt in Ohorn wohnhaften Müllergesellen Gustav Adolph Schöne und des 29 jährigen Grünwarenhändlers Gustav Hermann Knecht und beinahe hätte auch noch der zu Hülse eilende Gutsbesitzer Hillme unter den mörderischen Streichen Gust. Knechts seinen Muth mit dem Leben bezahlen müssen. Am 29. Oktober fällt das Schwurgericht Bayen nach dreitägiger Verhandlung das Todesurtheil über Schöne und Gustav Knecht, während die Complicen der Raubmörder, der Handarbeiter August Proke und der Grünwarenhändler Ernst Knecht Zuchthausstrafen in der Dauer von je 15 Jahren erhielten. In voriger Woche wurde das Urtheil Sr. Majestät dem König unterbreitet, und da der Landesherr auf das ihm zustehende Recht der Begnadigung verzichtete, erhielt die Staatsanwaltschaft den Auftrag, die Vorbereitungen zu der Doppelhinführung zu treffen. Bereits am Montag erlangten die in Isolirzellen untergebrachten und gefesselten Verbrecher die volle Gewißheit über Tag und Stunde ihres Todes, und Beide nahmen die verhängnisvollen Worte mit großer Fassung entgegen. Der letzte Rest ihres Muthes schwand jedoch seitdem aus dem Gemüth der schweren, aber reuigen Verbrecher. Fast erbrüct von Gewissenspein und den furchtbaren Qualen der Todesangst sehnten die Delinquenten förmlich ihren letzten Augenblick herbei. In Briefen nahmen Schöne und Knecht von ihren Angehörigen Abschied und die ihnen von dem Pfarrer der wendischen Gemeinde, Herrn Dr. phil. Ralich, gespendeten Tröstungen der Religion wurden von den Mördern empfänglich entgegengenommen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag führte ein großer, mit vier Pferden bespannter Möbelwagen das im Dreßdner Gerichtsgebäude verwahrte Fallschwertgeräth auf der Landstraße nach Bayen und zwei Stunden nach Ankunft dort war bereits das Schaffot von dem Landesherrschlichter Brand und dessen Gehilfen in einem kleinen, von Mauern umschlossenen Hofe des Gerichtsgebäudes, der Ortenburg, aufgestellt. Kurz vor 7 Uhr gestern früh versammelten sich am Fuße der Guillotine neben der im Ornat erschienenen Gerichtsdeputation eine starke, von Herrn Kreisobergen darm Buch befehligte Abtheilung Gendarmerie, die gesellig vorgeladenen 12 Zeugen der Hinrichtung aus der Baugner Bürgerschaft und eine Anzahl anderer Personen, namentlich Offiziere und mehrere Aerzte. Auch die einstigen Vertheidiger der Verbrecher, die Herren Rechtsanwälte Raumann und Sachs waren erschienen. Kurz nach dem Glockenschlage 7 Uhr trat, oder schwanke vielmehr, begleitet von dem Geistlichen und dem Arresthausinspector und geführt von zwei Gefängniswärtern, Schöne in den Executionstraum. Der leitende Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft, Staatsanwalt Fiedler, gab in Kürze den Tenor des Urtheils und die Entscheidung des Landesherrn nochmals bekannt und überließerte sodann den Delinquenten mit den Schlussworten: „Warten Sie Ihres Amtes!“ dem Scharfrichter. Vierzig Secunden später fiel das Fallbeil mit einem dumpfen Schläge. Wenige Minuten darauf, nachdem die Blutspuren der soeben beendigten Execution beseitigt waren, stand an der Stelle des mit dem Kopf und Rumpf Schönes gefüllten Kastens der zweite Verbrecher Gustav Knecht und ebenso glatt verlief dessen Enthauptung. Lautlos und willenlos ließ sich auch dieser an das Bret fesseln. Keine zehn Minuten waren verstrichen und der ganze traurige Act der Doppel-Execution hatte sein Ende erreicht.

Bernstadt. Am Donnerstag in der Abenddämmerung erschienen in einer Bäckerei in Niederkießdorf a. d. E. zwei männliche Personen und sprachen um eine Gabe an. Die im Hause allein weilende Bäckerfrau war im Begriffe, Brod zu einer Gabe abzuschneiden, als sie von den Eindringlingen mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf erhielt, doch konnte sie noch um Hülfe rufen, während die Thäter entsprangen. Die Frau ist bedenklich verletzt, jedoch hofft man, sie am Leben zu erhalten. Jedenfalls liegt hier ein Raubmordversuch vor. Der Bäcker selbst war an diesem Tage in Görliß, um Geschäfte zu besorgen.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 26. November 1887.

- In Sachen der von der Firma Cohn u. Wertheimer in Johannegeorgenstadt projectirten Errichtung einer Gerberei und des dagegen von den Erben Julius Beyreuthers daselbst erhobenen Widerspruch wird unter Theilnahme der Königl. Gewerbe-Inspection, der Straßen- und Wasserbau-Inspection und des Bezirksarztes in der öffentlich-mündlichen Verhandlung beschloffen, eine Vervollständigung der Unterlagen einzufordern.
- Der Bezirksausschuß tritt in die Berathung des Haushaltungsplanes für die Casse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1888 und stellt den aufgestellten Entwurf fest.
- genehmigt die Gesuche
 - Julius Friedrich Stieler's in Rittergrün um Vornahme einer Veränderung an seiner Stauanlage im Pöhlbache,
 - Friedrich Louis Deubner's in Rarkersbach um Errichtung einer Stauanlage im Wittweidabach,
 - Franz Gustav Oert's in Oberschlema um Errichtung einer Schlächteranlage daselbst und
 - der Schulgemeinde Grünhain um Gewährung eines Darlehns aus dem Bestande des Bezirksvermögens, bedingungsweise,

- genehmigt die von der Holzstoff- und Papierfabrik in Niederschlema nachgesuchte Veränderung der Stauanlage in der Mulde vorbehaltlich der Zustimmung der Königl. General-Direction der Sächs. Staats-Eisenbahnen bedingungsweise,
- genehmigt das veränderte Anlagenregulativ für Oberschlema,
- beschließt den Nachtrag zum Anlagenregulativ für Dittersdorf nach Ablehnung einer Bestimmung desselben zu genehmigen,
- genehmigt die Gesuche
 - des Gasthofbesizers Glängel in Streitwald um Uebertragung der dem Gasthofbesizer Albert in Oberaffalter ertheilten Erlaubniß zur Verabreichung von Speisen und Getränken während des Baues der Stolberg-Zwöniger Staats-Eisenbahn auf seine Person und
 - Christian Gottlob Bider's in Grünhain um Uebertragung der seinem verstorbenen Vater ertheilten Erlaubniß zum Gasthofbetriebe auf seine Person,letzteres Gesuch vorbehaltlich der Erfüllung der strafpolizeilichen Vorschriften,
- ertheilt zu den von
 - Anton Ferdinand Wolf in Langenberg,
 - Carl Ferdinand Worgensfern in Geyer und
 - Friedrich Hermann Bretschneider in Hundsbübel nachgesuchten Grundstücksabtretungen bez. bedingungsweise Genehmigung und
- bringt eine Uebersicht über die Ergebnisse der Erziehung in den Anstalten Bräundorf und Großhennersdorf zur Kenntniß.

Bermischte Nachrichten.

Zur Warnung. Eine Frau in dem Orte Goldlauter bei Suhl verunglückte dadurch, daß sie eine langsam weichende Nähadel mit den Zähnen aus dem schwer nähbaren Stoffe ihrer Filzschuhe herauszog. Die spröde Nadel zerbrach und setzte sich mit ihrer abgedrohenen Spitze im Halse der Frau fest, aus dem sie erst nach mühevoller Anstrengung des Arztes entfernt wurde.

Wienhausen. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Besitzer des Gasthofs „zum goldenen Löwen“ hier zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er Pippstadter Lagerbier für Baiernisch verkauft hatte.

Buttstädt. Im benachbarten Rohrbach wurde vor etwa 8 Tagen dem Einwohner Porsch ein Kind ohne Weine geboren. Der Unterleib schließt rund ab; außerdem sind beide Hände verkrüppelt und der linke Arm gelähmt. — Und das arme Wurm lebt und läßt sich wohl schmecken.

Die Stiere auf den Bergweiden sind mitunter böse Kameraden, und man thut in der Regel gut, ihnen auszuweichen, auch wenn Umwege dazu nöthig sind. Wenn aber ein ganzes Bataillon einen Bergmarsch zu machen hat, wie z. B. diesen Herbst das schweizerische Schützenbataillon Nr. 3 der Jung nach ins Halberthal, und es stellt sich ihm plötzlich ein Stier drohend in den Weg, so schickt es sich nicht, daß es der Gefahr ausweiche, und wohl auch nicht, daß es den Stier einfach zusammenschleife. Der Kommandant des genannten Schützenbataillons half sich denn auch auf andere Weise. Er ließ die gesammte Musik zusammenreten und befahl ihr, mit den Instrumenten nunmehr einen Höllenspektakel zu beginnen. Es geschah. Der Stier lauschte und brummte; plötzlich lehrte er sich um und sprang, zum großen Gaudium der Berner Scharfschützen, in großen Sägen auf und davon. Nur von weiter Ferne wagte er nochmals nach den Leuten, die ihm einen solchen Schrecken eingejagt, zurückzublicken. Das Bataillon zog unbehellig seiner Wege.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 27. November bis 3. Dezember 1887.

Aufgehoben: 77) Ernst Bruno Nürnberger, Bahnarbeiter in Wilkau, ehel. Sohn des Johann Gottlieb Nürnberger, pens. Bahnarbeiters in Hochweißbach und Marie Anna Hüster hier, ehel. Tochter des weil. Carl Albert Hüster, Zimmermanns hier. 78) Georg Heinrich Entian, Bahnhofrestauration in Blauenenthal, ein Wittwer, ehel. Sohn des weil. Friedrich Entian, Strumpfwirker in Fleißen und Anna Rosa Trumbach in Blauenenthal, ehel. Tochter des weil. Carl Gottfried Trumbach, Bahnwärters in Adorf. 79) Gustav Gläß, Deconomegehilfe hier, ehel. Sohn des Christian Friedrich Gläß, ans. Bk. und Deconoms hier und Ernestine Wilhelmine Quack hier, ehel. Tochter des weil. Carl Eduard Quack, Fabrikarbeiters in Morgenröthe. 80) Hermann Friedrich Heymann, Bretschneider in Schönewitz, ehel. Sohn des August Friedrich Heymann, Stellmachermeisters in Wildenthal und Auguste Albertine Quack hier, ehel. Tochter des Johann Ernst Quack, Waldarbeiters hier. 81) Carl Friedrich Krüger, Expeditionsbibliothekar im Bauconfectionsbureau Stolberg, ehel. Sohn des weil. Carl Gottlob Krüger, Gerichtsamtbediensteten hier u. Hedwig Thekla Jänike in Stolberg, ehel. Tochter des weil. Ernst Ferdinand Jänike, ans. Bk. und Deconoms ebendasselbst. Gestraft: 340) Martha Frida Glack. 341) Hermann Gustav Benkert. 342) Anna Helene Gläß. 343) Ernst Albert Heinz in Wildenthal. 344) Gertrud Wally Reichelt, unehel. 345) Martha Heymann. 346) Anna Martha Vogel in Wildenthal. 347) Max Albin Pöhlner in Wildenthal. 348) Friedrich Carl Leonhard in Wildenthal. Begraben: 223) Curt Arthur, ehel. Sohn des Ernst Gustav Bretschneider, ans. Bk. und Conditors hier, 3 J. 5 M. 11 T. 224) Ernst Adolf, ehel. Sohn des Ernst Emil Radeker, Maschinenführers hier, 1 M. 225) Ernst Albert, ehel. Sohn des Carl Friedrich Heinz, Kubmerksbesizers in Wildenthal, 1 M. 1 T. 226) Christiane Friederike Schädlich geb. Fleckig, Ehefrau des Christian Gottlieb Schädlich, Handarbeiters hier, 64 J. 7 M. 23 T. 227) Wilhelm Erwald, ehel. Sohn des Johann Wilhelm Gerisch, Postkasseners hier, 8 J. 4 M. 20 T.

Am 2. Advent: Vorm. Predigt: Jof. 40, 1—5. Herr Pfarrer Dörrich. Nachm. Missionssunde. Herr Diac. Schulze. Die Reichthumssprache hält Herr Pfarrer Dörrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 4. Dezember (2. Advent), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte u. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Beistunde.

Weihnachts-Ausstellung

von **Albin Eberwein.**

Beehre mich hierdurch ganz ergebenst, meiner werthen Kundschaft von Eibenstock und Umgegend mitzutheilen, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe und mache ganz besonders auf mein großes Lager von **Spielwaaren, sowie Galanterie-, Kurz-, Leder- und Serpentinsteinaaren** aufmerksam. Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl in **gekleideten und ungekleideten Puppen, Tuppenköpfen und Puppenwagen.** Um gütigen Besuch höfl. bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll **D. Ob.**

General-Versammlung der Kranken- und Beerdigungskasse für Maschinensticker u. Zeichner

(eingeschriebene Hilfskasse)

Sonntag, den 4. Dezember er., Nachmittag 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Einzahlung der monatlichen Steuern.
2) Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.
3) Verschiedenes.

Eibenstock, den 18. Novbr. 1887.

Der Vorstand.
W. Brandt.

Sparkasse Schönheide,

geöffnet jeden Wochentag Nachm. 2—4 Uhr, verzinst die Einlagen zu 3⁹/₁₀ Procent.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine **reichhaltige Auswahl Christbaumconfect, sehr schöne Marzipan- und Chocoladstücken, feine Nürnberger Lebkuchen und Glisenkuchen, feine Baseler Lebkuchen, ff Dessert, sowie diverse Chocoladen und Cacaos.** Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

E. G. Bretschneider, Conditior.

NB. Gleichzeitig bringe meine **Schoppenweine** in empfehlende Erinnerung. Rothwein à Tulpe 30 Pf., Weißwein 25 Pf. In **Flaschen** Rothwein 50 Pf., Weißwein 75 Pf. **Französischer Rothwein** direct bezogen à Flasche M. 1,50 exclusive Flasche. Tokayer, Malaga, Portwein, Sherry, Madaya und Champagner à Flasche M. 2,50.

Hochachtungsvoll

D. Ob.

Neue Wallnüsse

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt
C. W. Friedrich.

Nicht tropfend!

Motard'sche Stearinlichte
Christbaumkerzen
Kronenkerzen
Wagenlichte
Wachskerzen
Renaissancekerzen
empfehlen
J. Braun.

Christbaumzinn und Lichthalter,

große Auswahl, viele Neuheiten.
J. Braun,
Drogenhandlung.

Paul Beyer,

Atelier für
künstl. Zahnersatz
Chemnitz, Langestr. Nr. 3.
Berechne für den künstlichen Zahn
Drei Mark
incl. Vorbereitung des Mundes.
Mehrjährige Garantie. Raten-
zahlung gestattet. Auf vorherige
Bestellung sende ich meinen Assi-
stenten ins Haus. **D. Ob.**

Zwei flotte Mädchen

an Schiffenmaschine werden bei hohem
Lohne nach auswärts gesucht. Zu er-
fragen bei Frau Lehrer Lang.

Per Neujahr oder früher wird ein
ordentliches

Dienstmädchen
von Frau Minna Uhlmann gesucht.

Denaturirten Spiritus
zu gewerblichen u. Haushaltungszwecken
empfehlen billigst

C. W. Friedrich.

Ein ordnungliebendes
Dienstmädchen
sucht für Neujahr
Friederike Weiskner.

Zur Eröffnung meiner diesjährigen, mit vielen

Neuheiten
fortirten **Waaren-Ausstellung** ladet erge-
benst ein

Ida Todt.

Ausverkauf von sämtlichen **Puppen** und **Spiel-
waaren.** Ebenso empfehle eine schöne Auswahl in künstlichen
Blumen, Stöcken und Jardinièren.

Oswald Lang Uhrmacher in Eibenstock



empfehlen zum bevorstehenden Feste sein bedeutendes Lager
in **goldenen, silbernen und neusilbernen**
Anere- u. Cylinderuhren mit u. ohne Remontoir,
für Herren und Damen, in den prachtvollsten Decorationen.
Regulateure, Wanduhren u. Wecker der
verschiedensten Art bei mehrjähriger Garantie.

Desgleichen empfehle mein großes Lager in **Gold-,
Granat- und Corallwaaren,** als: Brochen,
Boutons, Medaillons, Kreuze, Colliers, Uhrketten
für Herren und Damen, Armreifen, Ringen u., letztere
in einer Auswahl von 300 Stück.

Ferner empfehle eine große Auswahl von **Optischen
Gegenständen,** bestehend in: acht **Rathenower**
Brillen und **Vince-nez** in Gold, Silber, Nickel u. Stahl, **Fernrohren,**
Aneroid- u. Quecksilber-Barometern, Fenster-, Zimmer-, Bade- u.
ärztlichen **Thermometern** in 30 verschiedenen Mustern. **Wasserwaagen,**
Leupen u.

Schöne Auswahl kleinerer und größerer **Musikwerke, Ari-
stons, Serophons, Photographie-Albums, Cigarrentempel, Re-
cessaires** u., alles mit Musik.

Großes Lager in **Double- (Gharnier-), Talmi-, Nickel-
und Stahl-Uhrketten, Uhrschnuren** u.

Bei etwaigem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.
**Was Preise und Auswahl betrifft, so bin ich in der Lage,
jeder Concurrnz die Spitze bieten zu können.** **D. Ob.**

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Bureau
Beförderung von Annoncen an alle Blätter der Welt.
Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis.
Vertreter in Eibenstock: **Herr Paul Beger.**

Einen nur
ganz geübten **Sticker** auf 3fach ⁹/₁₀ sucht sofort
Friedrich Seidel.



Zur Winter-Saison

empfehle **echte Wildlederhandschuhe**
mit und ohne Pelzfutter, **Glacéhands-
chuhe** mit Mechanik-Verschluss, **Woll-
futter** und **Pelzbesatz. Ballhandschuhe**
in allen Längen, auf Wunsch mit **Schwan-
besatz,** sowie alle Sorten **Glacés** und
Wachlederhandschuhe für Herren, Da-
men und Kinder. Bestellungen nach
Maß sofort. Einkauf von **Haasenz,
Kanis- und Ziegenfellen** zu höchsten
Preisen.
Hochachtungsvoll

A. Edelmann, Handschuhfabrik
Eibenstock, Brühl 343.

Herren-Wäsche.

Empfehle tadel-
los sitzende **Ober-
hemden** mit fein
Lein. 4fach. Ein-
satz, sowie kleid-
samste **Kragen,
Manchetten u.
Chemisèts.**

Bestellungen nach
Maß werden
prompt erledigt.

C. G. Seidel.

Gratis und franko
versende auf Verlangen meinen
31. Weihnachtskatalog.
Dresden. **Alexander Köhler,**
Buchhandlg.

Serpentin-Wärmesteine
empfehlen in allen Größen
A. Eberwein.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstod's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist und mache ganz besonders auf mein großes Lager

eleganter, feiner Spielwaaren,

sowie Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften zc. zc.

Theodor Schubart, Eibenstod.

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's zc. hält auf Lager d. Dd.

Stahlwaaren!

Rasirmesser, Taschenmesser, Brodmesser, Schinkenmesser, Spickmesser, Fleischermesser, Schustermesser, Gemüsemesser, Hackmesser, Tischmesser u. Gabel, Desertmesser, Biegemesser, Schneiderschneeren, Papierschneeren, Haarschneiderschneeren, Stichtmaschinenschneeren, Ausschneiderschneeren und Stickschneeren empfiehlt in großer Auswahl

Albin Eberwein.

Passend für Weihnachtsgeschenke.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum offerire ich meine am Lager befindlichen Gegenstände, als: **Zug-, Hänge- und Tischlampen, Wandarme, Kummelaternen, Spirituskocher, eiserne und verzinnete Vogelbauer, Kohlenelmer, Stürzbretter und Waschbretter**, sowie verschiedene andere Küchengeräthe.

Hochachtungsvoll

Louis Häupel, Klempner.

NB. Alle Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt

d. Dd.

Herzlichen Dank

allen edlen Seelen, die uns bei dem herben Verlust unserer guten Mutter zur Seite standen. Gott wird Ihnen ein reiches Vergeltet sein. **Wieslau und Eibenstod, den 2. Dezember 1887.**

Die Familien
Schädlich u. Leonhardt.

**Zuglampen
Hängelampen
Tischlampen
Hauslampen** mit und ohne Spiegelglas
Nachtlampen empfiehlt in großer Auswahl
Albin Eberwein.

Spiegel

in allen Größen und Mustern empfiehlt in großer Auswahl
Albin Eberwein.

**Cigarren
Cigaretten
Türkische Tabacke** empfiehlt in guter Qualität
Albin Eberwein.

Christbaum - Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Riste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese,
Dresden, Raulbachstr. 33, I.

Heute Sonnabend bin ich von **10 bis 3 Uhr** mit

Wild u. Geflügel

in „Stadt Leipzig.“ Gaasen, fertig gespickt, schupfrische Waare, à M. 3,50 empfiehlt
Joh. Günther
aus Neustädtel.

Als Weihnachts-Beschenke

empfehle einem geehrten Publikum von Eibenstod und Umgegend mein **Lager aller Sorten Uhren** in nur guter Qualität, **Uhrketten** für Herren und Damen in allen Genres. Ferner **Brillen** und **Goldwaaren** zc.

Eine Partie große **Bronze-Rahmen-Uhren** mit Schlagwerk, gut justirt zu 4, 5 und 6 Mark.

Reibsteine zum Untersuchen von falschem Geld- u. Goldwaaren.
C. W. Lorenz jun., Uhrmacher am Brühl.

Alle in obigem Fach vorkommenden **Reparaturen**, auch bei **Musikwerken** zc., werden gut und sauber ausgeführt.

Warnung.

Wenn **Paul Tetzner** noch einmal sagt, er wäre es nicht gewesen, so werde ich ihn noch einmal verklagen.
Therese Schönherr, Schönheide.

Handwerker-Verein.

Nächsten Montag: **Vereins-Abend.**
Tagesordnung: Das Krankenkassen-Gesetz, bezüglich welche Mängel haben sich seit dem Bestehen desselben herausgestellt?

Stammtisch Nr. 191.

Heute: **Vereinsabend.**

Concertina-Verein.

Heute **Sonnabend, Abends 8 Uhr:**
Vereins-Abend.

Der Vorstand.

Pfeifenclub.

Nächsten Montag: **Vereinsabend.**

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten **Entöltten Cacao** von **Rich. Selbmann,** Dresden.

Schützenhaus.

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Deutsches Haus.

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Feldschlößchen.

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Schönheiderhammer.

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Clara verw. Hendel.

Unserer heutigen Nummer liegt außer der gewöhnlichen Beilage noch eine **Extra-Beilage** der Firma **Wey** u. Edlich Plagwitz-Leipzig bei, worauf wir unsere Leser noch ganz besonders aufmerksam machen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten bringen wir betrübt nur hierdurch zur Kenntniss, dass unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Herr Juan Wellauer in Madrid

am 30. vor. Mts. nach nur kurzem Kranksein sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Schönheide.

Familie **Oschatz.**

Ranch-Club Schützenhaus.

Morgen Sonntag 2 1/2 Uhr Hauptversammlung.

- 1) Einzahlung der monatlichen Steuern.
- 2) Wahl eines Schriftführers.
- 3) Besprechung eines Vergnügens.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Stammtisch zum Kreuz 191.

Montag, den 5. Dezember a. c., im Saale des Schützenhauses:



Stiftungs-Fest

verbunden mit Concert, Ball u. humoristischen Vorträgen.

Um recht zahlreiches Erscheinen sämmtl. Mitglieder wird gebeten. Gönner und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

Das Präsidium.

Kleiderhalter,

Zeitungshalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Gebretchen, Consolen, Notenständer, Schlüsselschränke, Cigarrenschränke, Bürstentasten, Wischtuchkasten, Rauchtische, Rauchservice, Stock- und Schirmständer, sowie Photographierahmen in allen Größen, Photographieständer u. Photographiealbums empfiehlt in schöner Auswahl
Albin Eberwein.

Druck und Verlag von E. Hanneböhne in Eibenstod.

Beilage zu Nr. 143 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 3. Dezember 1887.

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mägge.
(13. Fortsetzung.)

Der Ministerialrath von Brand ließ seine Augen forschend auf ihm ruhen und sagte darauf: „Du willst zu dem Herrn von Rachau?“

„Er hat mich zu seiner Verlobung eingeladen.“

„Nun willst Du kommen?“

„Ja, Herr, ich will kommen.“

„Wir werden Dich begleiten.“

„So muß es geschehen, Herr.“

„Höre, Mathis,“ begann der junge Herr von Brand, „ich weiß, Du thust nichts um Lohn und nichts aus Furcht; aber wissen sollst Du doch, daß, wenn Du uns treulich helfen und dienen willst, der reiche Lohn nicht ausbleiben wird; willst Du uns aber täuschen, so könntest Du leicht als ein Gehülfe bei dem Verbrechen, das hier begangen scheint, betrachtet und danach behandelt werden.“

„Ich helfe Euch nicht und diene Euch nicht,“ antwortete Mathis unerschütterlich.

„Wem dienst Du denn?“ fragte der Justizbeamte, nicht ohne Mißtrauen.

„Ich will's Euch sagen, Herr!“ rief der Bettler, indem seine Augen einen lichten Glanz erhielten.

„Nicht Euch, nicht dem Herrn dort oben.“ — Er schlug sich mit der Hand auf die Brust. „Mit all Eurem Geld solltet Ihr meinen Mund nicht aufthun, aber — um des Kindes willen da und um den Engel, der's in seinen Arm genommen hat, darum muß es so sein, und jetzt kommt und laßt uns gehen.“

„Ich büрге für Mathis,“ sagte Gottberg zu seinem Freunde, der nicht recht zu wissen schien, was er aus diesen Äußerungen machen sollte. „Laß ihn gewähren, er wird uns nicht täuschen.“

Nach einigen Minuten war Mathis auf den Weinen, und rüstig führte er die beiden Herren an den Fluß hinab und an den Steg zur Wähle hinüber; von dort ging der bei weitem nähere Pfad zum Gute gerade hinauf an dem Schuppen vorüber; durch die Waldhügel jedoch lief der einsame Weg, an dessen Rande Eduard Willens sein unglückliches Ende gefunden. Diesen Weg schlug Mathis ein.

Seine Begleiter hinderten ihn nicht daran; als sie jedoch an der Wähle vorübergingen stand der Müller an seiner Thür, und nach einem kurzen Geflüster sprang er zurück und kam bald darauf wieder mit einem alten Gewehr auf der Schulter und begleitet von drei tüchtigen Knechten und Mülhknappen, jeder mit seinem eisenbeschlagenen Stock, einer mit einem rostigen Säbel.

So zogen sie hinter den beiden Herren her, aber nicht ganz leichten Muthes. Seit der Todte hier gefunden wurde, scheute sich Jeder vor dem Gang. Mancher hatte schon über den Vorfall den Kopf geschüttelt, und unheimliches Geflüster ging umher, wenn auch Keiner laut und öffentlich ein verhänglich Wort zu sagen wagte. Vergleichen höhnlich Lachen und spitzig Wesen erlaubte sich Mathis allein. Wie der aber über den Major lachte und ihn verwünschte, das war bekannt genug, also gaben die Leute auch nichts auf seine giftigen Bemerkungen über den Reichtum, der dem Herrn in's Haus gefallen, und den Better, den er dafür sicher eingekauft in's Leichenhaus gesetzt habe; aber sitzen geblieben war dennoch Manches, weil's jedesmal so geht. So unglaublich und unerhört der Verdacht war, den Jeder von sich wies, so war die Thatsache doch nicht zu leugnen, und das geheime Grauen warf sich auf den blutigen Fleck Erde an dem wilden Rosenstrauch, der allein hätte erzählen können, was hier geschah.

Der Mond schien in voller Klarheit und beleuchtete den Weg und die Hügel und die schwarzen Tannen und den kleinen Wiesengrund, auf dem der Rosenbusch stand, silberhell. Die Haut zog sich dem Müller und seinen Myrmidonen im Nacken zusammen, als sie deutlich sahen, wie der lahme Mathis plötzlich an dem Strauch stillstand, und wie er mit den beiden Herren sprach, welche dicht bei ihm zuhörten. Bei aller Angst war die Neugier der vier Männer doch noch größer; sie schlichen sich heran, so weit es geschehen konnte, bis unter die finsternen hohen Schwarztannen, deren Aeste dicht über den Boden streiften; aber nur dann und wann hörten sie ein Gemurmel. Endlich wandte Mathis sich um und hinkte auf den großen Stein los, der nicht weit davon lag. Seine Begleiter folgten ihm, und nach einigen Augenblicken bückten sie sich und wälzten nicht ohne Mühe den Stein aus seinem Lager. Dann suchten sie umher, und sie mußten wohl etwas gefunden haben, denn sie standen beisammen und schienen den Fund zu betrachten; und nun setzten sich die Herren auf den Stein, und plötzlich brannte ein Licht in einer Laterne, welche einer aus seiner Tasche gezogen haben mußte, und was sie lasen, stand sicherlich in dem kleinen Buche, das sie sich vorhielten.

Während dies im Walde herging, hatte sich die Gesellschaft im Saale des Majors versammelt und mehrere fröhliche Stunden verlebt. Die Gastlichkeit der Familie war hinlänglich bekannt; heut jedoch zeigte sie sich ihren Gästen im schönsten Lichte. Es war nichts gespart worden, um den Abschiedsmaus so reich und lecker zu machen, als es in der Geschwindigkeit geschehen konnte. Küche und Keller des lebenswürdigen Freundes erhielten daher auch vielfache Lobspprüche. Die Damen flüsternten dem Fräulein anmuthige Schmeicheleien über ihre Kuchen, Gâteaux und Speisen zu. Die Herren schlürften den goldigen Wein verschiedener Art, und der Doctor schwor auf Seele und Seligkeit, es sei gefährlich, hier oft eingeladen zu werden. Jeder wußte übrigens, was diese Festlichkeit zu bedeuten habe, sowie, warum Herr von Rachau reise; es war ein öffentliches Geheimniß, was bei Tisch erfolgen werde. Der Major, der allezeit ein lebenswürdiger Wirth gewesen, ließ es auch heute nicht an gelegentlichen Ermunterungen fehlen, allein sein altes Wesen war doch nicht da. Er war zerstreut, blickte zuweilen scheu umher, ging aufgeregter von einem Zimmer in's andere, und dann wieder schien er ganz in seine Gedanken zu versinken. Einige Spötter flüsternten sich heimlich zu, er denke über die Verlobungsrede nach.

Sie hatten es auch so ziemlich getroffen, wenigstens waren die Gedanken des alten Mannes fortgesetzt bei dieser Verlobung und bei der, welche sich verloben wollte. Was er gegen Rachau geäußert, kam aus seinem tiefsten Herzen, und was der trunke Bettler ihm nachgeschrien, vermehrte seinen Trübsinn und seine Herzensangst. Wie ein Verurtheilter hinter den Eisenstangen seines Kerkers, sah er kein Entkommen mehr. Schimpf und Schande wollte er entgehen, aber sie verfolgten ihn, größer und größer wachsend; ein schwarzer Strom, der an seinen Fersen nachrollte, um ihn endlich doch zu verschlingen. Der Vertraute, dem er sich hingeeben, war sein Herr und Meister geworden. Düstere Ahnungen schwebten ihm vor, daß der böse Feind an seiner Seite sei, dem sein Kind sich überliefern, damit er den Vater verschone. Mit solchen Gedanken war er nach Haus gekommen; mit diesen Gedanken empfing er die Gäste, sah er Luise nach, verfolgte er sie durch den Saal und suchte sie, zugleich voll Scheu, sich nicht zu verathen, und mit der Absicht, munter und, wie es sich schickte, hoffnungsvoll und glücklich zu sein.

Rachau hatte ihm in einem Gemisch von Drohungen, Bitten und Beteuerungen eindringlich nochmals dargestellt, was seine Pflicht sei, und Recht hatte er doch; die Zeit zu überlegen war vorüber. Aber welche Nacht hatte dieser schreckliche Rathgeber erlangt! Das Mark in ihm froh, wenn er ihn anblickte, er war unfähig zum Widerstand. Rachau gebot auch schon unumschränkt. Auf ihn blickte ein Jeder, er ordnete und lenkte, und an diesem Abende übertraf er sich in seinen Leistungen. Da war Keiner, der ihn nicht bewunderte, der nicht über den geistvollen, von Witz und Laune übersprudelnden Mann erstaunte; und als er endlich neben Luise am Tische saß, der Vater an ihrer andern Seite, gab es prüfende und lächelnde Blicke genug, die sich behaglich zwinkten.

Denn auch an der Tafel war Rachau das belebende Element dieser lusternen Gäste. Er war unerschöpflich an gastronomischen Anekdoten berühmter Männer aller Art, welche die Fröhlichkeit vermehrten; dabei verstand er auf's Allerkunstvollste die verschiedensten Braten zu zerschneiden. Den Salat machte er in köstlichster Weise, wie er es in Paris gelernt, und die große Ananassbowl auf der Mitte des Tisches war sein Werk. Als der Arzt davon ein Glas geleert, gerieth er in einen Zustand der Verzagung. Er schmalzte mit den Lippen, leckte mit der Zunge nach beiden Seiten, riß seine Nasenflügel auf, um den Duft einzuziehen, und verdrehte seine Augen wie ein indischer Fakir. „Heil und Segen!“ schrie er, „Heil und Segen über diesen Wohlthäter der Menschheit, der diesen wunderbaren Trunk bereitet hat! Heil und Segen ihm und Dank allen Göttern, die ihn zu uns führten, damit er unter uns sich seinen Tempel gründe, in welchem wir ihn anbeten können.“

Bei dem Gelächter, das diese Apotheose des kunstliebenden Arztes erregte, und dem Klängen der Gläser, blickte Luise ihren Vater an. Es war ein Blick, der bereit zu ihm sprach. Er drückte leise ihre Hand und neigte sich zu ihrem Ohr. „Bist Du bereit, mein Kind?“ flüsterte er.

„Ja, Vater,“ antwortete sie.

„Noch — noch ist es Zeit,“ sagte er mit einem tiefen Athemzuge, indem er ängstlich in ihrem Gesicht forschte.

Sie schüttelte mit einem matten Lächeln den Kopf. „Steh auf, Vater,“ erwiderte sie.

Der Major erhob sich mechanisch von seinem Stuhle, den er zurückließ. Er sah auf seine Tochter

herunter, sie lächelte ihm zu. Rachau nahm ihre Hand und küßte diese; alle Stimmen schwiegen, alle Blicke richteten sich auf das junge Paar, alle Mienen füllten sich mit theilnehmender Erwartung, und die Vorsichtigen füllten ihre Gläser. Der Doctor pumpte sich bei diesem Geschäft gleichzeitig Luft zusammen, um das dreifache Hoch auszubringen.

Im Augenblick der tiefsten Stille hörte man ein sonderbares Stampfen im Nebenzimmer. „Meine werthen Freunde und Nachbarn!“ begann der Major, indem er nach der offenen Thür blickte — „meine Herren, ich denke“ —

Er hielt inne, und sein Gesicht verdunkelte sich. Seine Augen thaten sich weit auf, und er gerieth in Verwirrung über das, was er sah. An der Thür stand Mathis mit seiner Krücke, in seiner besteckten Jacke mit dem blauen groben Linnenluch um den Hals, aus welchem der lange, hagere, harte Kopf spensförmig hervorragte. Die plötzliche Unterbrechung bewirkte, daß alle Blicke sich auf den Bagabond richteten, der sich hier eingeschlichen; und da Mathis bekannt genug war, auch Viele wußten, was er gesündigt und wie er gestraft wurde, so vermehrte sein Erscheinen die Verwunderung. Herr von Rachau hatte sich soeben zu Luise geneigt und ihr zärtliche Worte zugeflüstert, als der Major zu seiner Verwunderung nicht fortfuhr. Wie alle Andern forschte er nach der Ursache und fand sie auf der Stelle. Gewiß war er nicht weniger überrascht als Herr von Brand, doch ohne seine Haltung zu verlieren, rief er laut und fröhlich aus: „Das ist ein seltener Gast! eine Art steinerne Gast! Oder bist Du lebendig und kannst uns Antwort geben?“

„Ja, Herr,“ antwortete Mathis.

„Dann sage uns, was hat Dich hierher getrieben?“

„Ist's nicht so?“ fragte Mathis, näher hinkend, indem er die Gesellschaft ansah und eine Art Verbeugung machte, wobei er den Bräutigam angrinste, „Verlobung ist heute, gnädiger Herr?“

„Was plauderst Du aus!“ lachte Rachau.

„Haben Sie mich nicht dazu eingeladen?“ fuhr Mathis fort.

„Du hast Recht,“ fiel Rachau ein. „Geh' in die Küche und laß Dich speisen!“

„Danke Herr,“ versetzte Mathis, indem er, statt dem Befehl zu folgen, noch näher trat. „Nehmt's nicht ungnädig, ich bringe hier mein Verlobungsgeschenk.“ — Dabei sagte er in seine geflickte Jacke und zog etwas hervor, das er auf den Tisch warf. — Jeder sah darauf hin; es klang, als sei es Metall, aber es sah schwarz und rostig aus, und seiner Gestalt nach war es ein kleiner Hammer mit scharfer Spitze.

Rachau zuckte mit der Hand danach hin, sogleich aber zog er sie zurück und sah unbefangen das sonderbare Geschenk und den Geber an. „Was soll das bedeuten?“ fragte er. „Was ist das?“

„Blickt nur hin,“ fuhr Mathis laut und höhrend fort, „ich denke, Ihr werdet es wohl kennen.“

Der Major stierte den Hammer mit scheuen Blicken an. Er griff auch danach und ließ ihn wieder fallen. „Mir gehört er nicht!“ schrie er auf und sank in den Stuhl zurück.

„Nein,“ sagte Mathis, „es steht ein R am Stiel eingegraben. Ihr müßt's am besten wissen, Herr. Ist's nicht dasselbe Ding, das Ihr unter dem Stein verbargt?“

„Wir haben es ohne Zweifel mit einem Narren oder Wahnsinnigen zu thun!“ antwortete Rachau umherblickend.

„Nicht mit einem Wahnsinnigen, aber mit einem Schurken!“ antwortete ihm eine eben so ruhige, als volltönende Stimme.

„Mein Sohn! mein Sohn!“ murmelte der Major, seine Arme ausbreitend. Aufzustehen vermochte er nicht. Mit weit offenen Augen sah er da, von Luises Armen umschlungen. Was weiter vorging, glitt wie Traumbilder an ihm vorüber. Er sah den Doctor Gottberg neben seinem Sohne, sah, wie er vor Rachau trat, als wüßte er auf und würde der Engel des Gerichts. Er sah auch, wie Rachau sich erhob in seiner Ueberraschung, sich niedersetzte und wieder aufstand und wie er verächtlich zu lächeln versuchte, als Gottberg zu ihm sprach: „Zweifeln Sie nicht daran, daß die Stunde da ist, wo Sie Rechenschaft geben sollen!“

„D,“ erwiderte Rachau, „ich zweifelte von Anfang an nicht, daß dies Ihr Werk sei; aber es ist ein Gewebe von Lügen, das ich zerreißen werde. Sie sind dazu eingeladen worden,“ wandte er sich an den Ministerialrath —

„Um einen Glenden zu entlarven, der sich hier eingeschlichen hat,“ unterbrach ihn dieser.

„Sie sind getäuscht und betrogen worden.“

(Schluß folgt.)

Mey's Abreiß-Kalender für 1888

Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatsstage, Auf- und Untergangzeit der Sonne und des Mondes, Monatswechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundestreich erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist besondert und mit vielem Geschmac von einem zu solchem Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachen Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.

Preis nur 50 Pfennig das Stück.

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:
in **Eisenstod** bei **G. A. Nötzli**
oder vom
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Grösstes Lager

aller Sorten Stickerei-Materialien, als: Seide aller Art, Chenille gefärbt und gewöhnlich, Drahtchenille, Garne, Wolle, Zwirne, Flor, Gold-, Silber- u. Kupfer-Fäden,

ferner:
Metallperlen, Glasperlen, Wachsperlen, Schmelzen, Bindfäden, Oele u. Maschinen-Nadeln bei
Gustav Günther, Eisenstod, Neumarkt.

Vertreter für C. A. Weidmüller, Chemnitz.

Flügel

und Pianos

der Hospianoforte-Fabriken
von **E. Kaps, Dresden,**
A. Grand, Berlin,
J. Feurich, Leipzig,
sowie von

Jul. Kreutzbach -
Vogel & Sohn, Plauen,
A. Wöhler, Berlin u.,
G. Heyl, Borna,
verkauft gegen Cassé und 5jähr.
Garantie staunend billig

Rich. Brendel,
Reichenbach, Weststr. 25.

Die echten

Zwiebel - Bonbons

von Apotheker Schürer, unübertroffenes Haus- u. Linderungsmittel bei Hustenreiz, Heiserkeit, Rauheit im Halse, offerirt à Pack 40 Pfennig

Apotheker **Fischer.**

Nicht mit geringwerthigen Fabrikaten zu verwechseln.

Bettfedern

empfeht billigt
Emil Beyer.

Die Wirkung ist ausgezeichnet. Koeltchen bei Schweidnitz. Daß der Gesundheits-Kräuter-Honig von E. Lüd in Colberg, bei Katarthen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen; denn seitdem ich denselben brauche, fühle ich mich wieder wohl und meine Kräfte nehmen wieder mehr und mehr zu. Ich hätte nie geglaubt, daß ich nach langem vergeblichen Hoffen noch einmal gesund werden würde. Emille Schögel. Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1.75 und 3.50 in Eisenstod bei Apotheker **G. Fischer.**

Otto Geelhaar Uhren-, Gold- u. Optisches Waarenlager

empfeht sein gut assortirtes Lager in allen nur vor-
kommenden Artikeln zu solidesten Preisen:

Fertige Wand-Uhren
von 3 Mark an.

Taschenuhren
von 9 Mark an.

(Eine gute Cylinderuhr auf
6 Steinen gehend zu 12
Mk. bei 2 Jahre Garantie.)

Goldene 14 karr.
Serrenuhren

mit Remontoir-Ankerwerk
von 60 Mark an.

Goldene Damenuhren
von 24 Mark an. Dergl.

ff 14 karr. mit Remontoir
von 30 Mk. an. In feinsten
Ausstattung bis zu 75 Mk.

Regulateure

ich echt Kirschbaum furnirt,
14 Tage gehend, von 13
Mark an. (Großartige
Auswahl.)



Schmucksachen:

Broche u. Ohrringe in
prachtvollen Mustern zu 8,50,
9,50 bis 30 Mark.

Ringe,

Medaillon's, Kreuze,

Manchetten- und Che-

misett-Andysse, Arm-

bänder, Alles in schöner

gediegener Qualität zu noch

nie dagewesenen Preisen.

Die jetzt in kurzer
Zeit so beliebt gewor-

denen Bettelarmbän-

der empfehle v. Mk.

1,50 an; Bettelmünzen

dazu per Stück (20-

Pfennigstück) von 20

Pfennige an.

Niederländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Grundkapital: 300,000 Reichsmark.

Die Gesellschaft versichert zu festen und billigen Prämien ohne Nachsichtverbindlichkeit der Mitglieder gegen den Schaden, welcher an Pferden, Maulthierern, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen und Hunden durch Verenden oder nothwendig gewordenes Tödtten in Folge von Krankheiten, Seuchen und Unglücksfällen entsteht und dehnt die Versicherung bei Pferden, Maulthierern und Eseln auch auf den Schaden aus, welcher durch den dauernden Minderwerth in Folge von Fuß- und Beinleiden entsteht.

Zuverlässige und tüchtige Vertreter werden allerorten gesucht.

Die Direction.

E. Michaëlis.

Aufträge für den Pianofortestimmer Haunmüller aus Bad-Eister werden angenommen in Hrn. Schneiderbach's Restaurant.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eisenstod.

BURGER & HEINERT,

Zwickau, innere Schneeberger Strasse 4,

empfehlen ihr neu assortirtes Lager in

Teppichen Billige, feste

Tischdecken Preise.

Tüllgardinen

Reisedecken

Nur Schlafdecken

solide Angorafellen

Qualitäten. Sofadecken etc.

Muster franko! **Tuchwaaren-Versand.** Muster franko!

Private, die ihren Bedarf in **Herrenkleidungsstoffen** auf vortheilhafte Weise beschaffen wollen, lassen sich meine bekannt reichhaltige und mit allen in der Saison erscheinenden **Neuheiten** ausgestattete **Kollektion** kommen.

Dieselbe bietet in **Buckskin, Kammgarn- u. Paletotstoffen**, in billigen bis zu den besten Qualitäten, die denkbar größte Auswahl und gewähre ich bei niedrigst gestellten **Engrospreisen** — auch beim kleinsten Auftrag — noch **5 Proz. Rabatt.**

Waarenversand unter Nachnahme oder vorherige Kasse von **20 Mark an franko!**

Wilh. Gerlach Nachf., Inhaber **Herm. Timmler.**

Tuchwaarenversandgeschäft, Zwickau i. S.

Gegründet 1860.

Copyright empfeht J. Hannebohn.

Weihnachtsgeschenk.

Ungarische Weine

1 Probefiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von **Widersberger, Oedenburger, Russer, Menecher-Ausbruch.** Flaschen und Kiste frei ab hier 16 M. 50 Pf.

Esterhazy-Keller in Chemnitz.

Antwerpen: Silberne Medaille;
Büsch: Diplom. Gold. Medaillen:
Nizza 1884; Arcms 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Express-, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagneten, Harfenspiel u.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhe, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. Alles mit Musik. Sies das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfehle

J. H. Heller, Bern
(Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

Lehrlings - Gesuch.

Für meine Tuchhandlung en gros & en detail suche ich unter günstigen Bedingungen für Ostern 1888 einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Kost und Logis im Hause. Besuch der Handwelschule gestattet.

Zwickau in Sachsen.

Wilh. Gerlach Nachf.

Inh.: Herm. Timmler.